



Jugend unter Druck?

Eine Umfrage zum Thema
Jugend unter Druck

Symposium Forum 6

ZbW Zentrum für berufliche
Weiterbildung

Umgang mit Belastungssituationen in Lehrbetrieben

Zentrum
für berufliche Weiterbildung (ZbW)

Dr. Susan Rosen

Dr. Andreas Schubiger

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Ziel und Fragestellungen.....	3
3.	Erkenntnisse aus der Schweiz, Deutschland und Österreich	4
4.	Wie erleben Jugendliche die betriebliche Ausbildung und wie nehmen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner Jugendliche wahr?	6
5.	Welche Wünsche haben Jugendliche an ihre Berufsbildnerinnen und Berufsbildner?	16
6.	Fazit.....	16
7.	Weiterführende Fragen	17
	Quellennachweis	18

1. Einleitung

Fast drei Viertel (70 %) der Jugendlichen eines Jahrgangs entscheiden sich für eine berufliche Bildung. Davon absolvieren etwa 85 Prozent in der deutschen Schweiz¹ eine duale Berufsausbildung (vgl. Rauner 2008, S. 27). Europaweit hat die Schweiz den höchsten Anteil an Jugendlichen, die sich über den Weg einer dualen Berufsausbildung auf das Berufsleben vorbereiten. Damit ist die berufliche Bildung mit Abstand der wichtigste nachobligatorische Bildungsweg (vgl. Rauner 2008, S. 27).

2. Ziel und Fragestellungen

Die vorliegenden Ergebnisse liefern ein Bild, wie Lernende Druck- und Belastungssituationen in der betrieblichen Berufsbildung erleben und wie Berufsbildnerinnen und Berufsbildner die Situationen von Jugendlichen wahrnehmen. Sie geben Auskunft darüber, inwiefern sich Unterschiede in den Wahrnehmungen feststellen lassen. In der Umfrage, welche zwischen Oktober und November 2012 durchgeführt wurde, sind 183 Lernende und 44 Berufsbildende online befragt worden. Die Lernenden² sind in den Ausbildungsbereichen der kaufmännischen Grundbildung, Informatik und Mediamatik tätig.

Folgende Fragen standen im Zentrum der Umfrage³:

- Wie erleben Jugendliche Drucksituationen am Arbeitsplatz?
- Wie gehen Jugendliche mit den Drucksituationen um?
- Wie können Lernende unterstützt werden?
- Wo erwarten sie Beratung und Unterstützung?
- Wie schätzen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner die Situation von Jugendlichen in Bezug auf Drucksituationen am Arbeitsplatz ein?
- Was nehmen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner wahr?

¹ In der italienischen und französischen Schweiz wählen ca. 30 Prozent der Jugendlichen eine schulische Form der beruflichen Grundbildung mit praktischen Anteilen resp. Praktika (vgl. Rauner 2008, S. 27).

² Schulabschluss: 85 % Sekundarschulabschluss, 15 % Realschulabschluss; 1. Ausbildungsjahr: 50%; 2. Ausbildungsjahr: 30%; 3. Ausbildungsjahr 20%, .

³ Es handelt sich bei der hier vorliegenden Online-Befragung um eine Umfrage, die Tendenzaussagen macht und keinen Anspruch auf Repräsentativität erhebt.

3. Erkenntnisse aus der Schweiz, Deutschland und Österreich

Im Folgenden werden die für die vorliegende Online-Befragung wesentlichen Forschungsergebnisse zum Thema „Jugend unter Druck“ skizziert.

Jugendforschung in der Schweiz

Die heutige junge Generation in der Schweiz ist trotz der angespannten Wirtschaftslage optimistisch und leistungsbereit. Insgesamt zeigt sich eine Jugend die anpackt, klare Vorstellungen vom Leben hat und sich realistische Ziele setzt. Zu diesen Erkenntnissen kommt das Credit Suisse Jugendbarometer 2012. Die Untersuchung gibt Einblick in die Lebensweise und Ansichten 16- bis 25-jähriger Schweizerinnen und Schweizer. Zwischen März und April 2012 wurde eine Online-Befragung von 1000 Jugendlichen durchgeführt. Vier Jugendbarometer-Erkenntnisse seien hier vorgestellt:

a. Berufliche Ziele

Berufliche Ziele und beruflicher Ehrgeiz haben für Jugendliche tendenziell eine leicht steigende Bedeutung. Die Balance zwischen Freizeit und Beruf steht im Zentrum des Lebens Jugendlicher.

b. Aus- und Weiterbildung

Eine klare Mehrheit der Jugend räumt der Aus- und Weiterbildung und ihren beruflichen Zielen einen hohen Stellenwert ein. Der Jugend ist aber auch bewusst, dass die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu unsicher sind, um mit festen Plänen durch das Leben zu gehen.

c. Drogenkonsum

Drogen haben für 57 % der Jugendlichen eine sehr geringe Priorität im Leben (top-out).

d. Traditionsbewusstsein

Schweizer Traditionen haben bei den Jugendlichen eine hohe Bedeutung. Die Mehrheit der Befragten (69 %) gibt an, die Schweizer Traditionen zu pflegen. Für 67 % der Jugendlichen haben „Hausmann sein und sich ganz auf die Erziehung konzentrieren“ einen hohen Stellenwert. Online gamen und Multiplayer-Spiele gehören zum Alltag vieler Jugendlicher (69 %).

Bilanz

Das zentrale Element der beruflichen Zukunft ist die Work-Life-Balance.

Die Jugend zeigt weder eine No-Future-Haltung noch eine reine Spassorientierung. Die Jugend ist optimistisch, leistungsorientiert und an Weiterbildungen nach der Lehre interessiert. Die Schweizer Jugend ist keine „Maybe-Generation“, sondern eine „Hands-On-Generation“.

Jugendforschung in Deutschland

Die 16. Shell⁴-Jugendstudie 2010 präsentiert die aktuelle Sicht von Jugendlichen in Deutschland zu ihrer Lebenssituation, ihren Glaubens- und Wertvorstellungen.

Eine zentrale Erkenntnis ist, dass die Jugend den gesellschaftlichen Druck enorm spürt und trotz Wirtschaftskrise und unsicher gewordener Berufsverläufe/Perspektiven zuversichtlich bleibt.

Die Jugend wird als tatkräftig und zupackend charakterisiert. Sie ist an Leistungen und an Aufstieg interessiert und sucht individuelle Möglichkeiten, ihre Ziele umzusetzen. Ihr sind vielfältige soziale Beziehungen wichtig. Dazu zählen Familie, Freunde, Bekannte und Gleichgesinnte. Es ist eine selbstbewusste Generation, die es gelernt hat, mit gesellschaftlichem Druck umzugehen. Jugendliche behaupten sich auch unter schwierigen Rahmenbedingungen.

Im Vergleich⁵ zu den letzten Jahren zeigen Auszubildende mehr Optimismus, sie sind hoffnungsvoller, nach der Ausbildung eine Arbeitsstelle zu finden.

Die Shell-Jugendstudie 2010 hat die Frage, ob Jugendliche Druck empfinden und wie sie damit umgehen, zusätzlich über explorative Interviews mit 20 Jugendlichen untersucht (Shell 2011, S. 245). Die Auswertung der Fallstudien ergab, dass die Jugendlichen ihr Leben **nicht als „unter Druck“** beschreiben, sondern als erfüllt mit ihren eigenen Ideen, Wünschen, Interessen und Ambitionen, die sie verwirklichen möchten.“ (Shell 2011, S. 255; Hervor. S.R.). Das bedeutet aber nicht, keinen Druck zu spüren. Die Anforderungen aber auch Ungewissheiten, die sich aus Schule, Ausbildung und Beruf ergeben, erzeugen durchaus Druck. Auszubildende, die beispielsweise unsicher sind, weil sie nicht wissen, ob das, was sie lernen, tatsächlich dem Bedarf der künftigen Arbeitgeber entspricht, und was sie selbst tun können, um mit dem Berufsabschluss in der Tasche eine Stelle zu bekommen (Shell 2011, S. 255).

Die **Bertelsmann Stiftung (2005)** hat in ihrer Repräsentativumfrage zur Selbstwahrnehmung der Jugend in Deutschland („Jugend und Beruf“) herausgefunden, dass Jugendliche mit wenig Vertrauen in die Zukunft blicken. Der Pessimismus bei Jugendlichen mit einfacher Schulbildung sei deutlich ausgeprägter. Pessimistische Jugendliche sind weniger bereit, in den Beruf zu investieren

Die grosse **Sinus-Studie 2012** hat 14 – 17-Jährige in Deutschland befragt. Ziel war es herauszufinden, wie die "Jugendlichen in Deutschland ticken" (www.stern.de). Ein Ergebnis der

⁴ Shell engagiert sich in Deutschland seit 1953 im Bereich der Jugendforschung. Der Mineralölkonzern beauftragt unabhängige Forschungsinstitute mit der Durchführung von Studien, um Sichtweisen, Stimmungen und Erwartungen zu erheben.

⁵ Die 15. Shell-Jugendstudie fand heraus, dass die Jugend 2006 nicht mehr so optimistisch in die Zukunft blickt wie die Jugend 2002. 69 % haben Angst vor Arbeitslosigkeit, vier Jahre zuvor waren es nur 55 %. In als unsicher empfundenen Zeiten gewinnt die Familie an Bedeutung.

Sinus-Studie ist, dass die 14- bis 17-Jährigen in Deutschland unter Druck stehen. Junge Menschen glauben, dass sie in der Gesellschaft nur dann Anerkennung finden, wenn sie einen guten Schulabschluss erreichen und auch im Beruf viel leisten. Den meisten ist klar, dass sie keine Zeit vertrödeln dürfen und schon früh einen Weg einschlagen müssen, der zu einem guten Job führt. (www.tagesschau.de)

Jugendkulturforschung in Österreich

Der Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier führte im Jahre 2007 eine Studie („Jugend unter Druck“) an 11- bis 29-Jährigen durch. Die Studie brachte dabei folgende Ergebnisse hervor:

„Heute wächst eine Generation junger Menschen heran, die ihr Leben ganz auf eine erfolgreiche berufliche Karriere, viel Geld und hohes Ansehen hin trimmt – und dabei am ständig wachsenden Leistungsdruck der neoliberalen Gesellschaft zu zerbrechen droht.“

Über 60 % der Befragten geben an, dass der Druck in Arbeit, Schule oder beim Studium von Jahr zu Jahr grösser wird. Der Aussage „Ich habe das Gefühl, dass nur meine Leistungen, nicht aber ich selbst für die Umgebung wichtig sind“, stimmen 44 % der 11- bis 14-Jährigen zu. Mädchen sind laut der Studie stärker betroffen. „Sie verdoppeln den Druck von aussen, weil sie zusätzlich hohe Ansprüche an sich selbst stellen.“

Über 30 % der befragten Jugendlichen geben an, dass sie von ihren Eltern unter Druck gesetzt werden, damit sie die Ziele in Arbeit, Studium oder Ausbildung erreichen.

„In der Gruppe der 15 – 19-Jährigen trinkt jeder Zweite (55 %) ein oder mehrere Male pro Woche.“

4. Wie erleben Jugendliche die betriebliche Ausbildung und wie nehmen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner Jugendliche wahr?

- Zentrale Ergebnisse der vorliegenden Online-Befragung -

a. Jugendliche zeigen sich mit der praktischen Ausbildung zufrieden

Die Mehrzahl der Jugendlichen (91 %) zeigt sich mit der betrieblichen Ausbildung zufrieden. Diese Zufriedenheit wird von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern wahrgenommen (vgl. Abb. 1).

Wie ist es momentan mit der praktischen Ausbildung? Würden Sie sagen, dass Sie ... gerne in den Betrieb gehen?

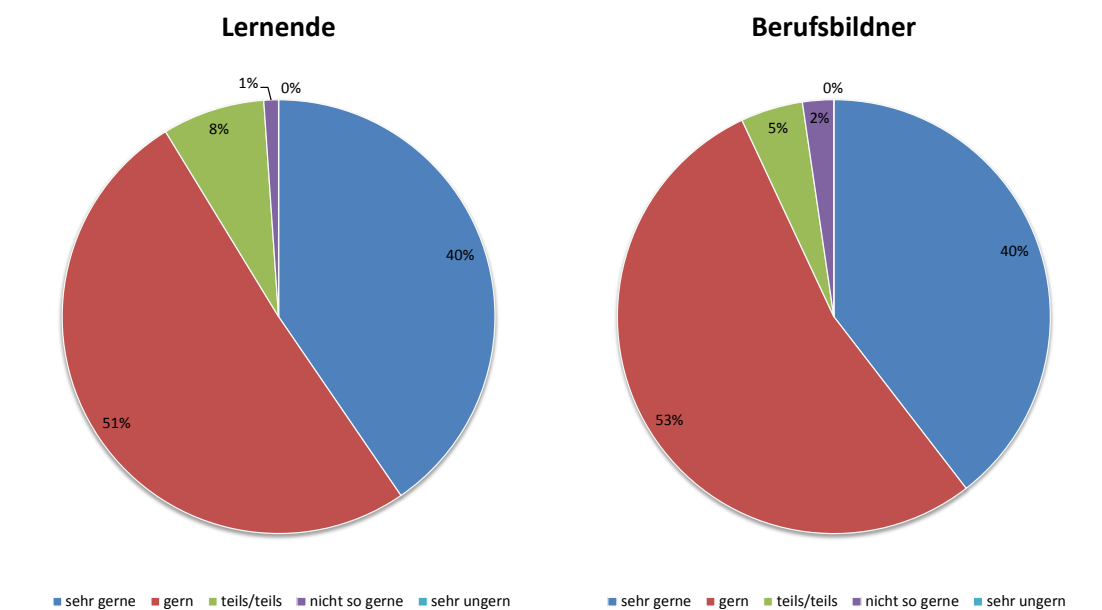


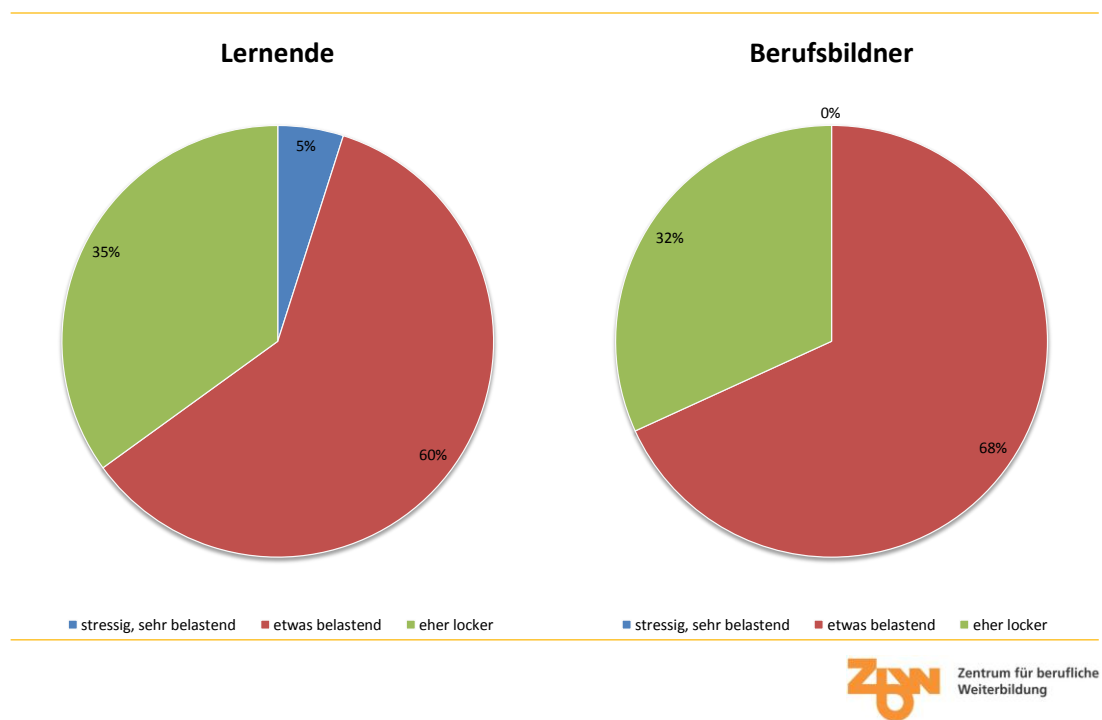
Abbildung 1: Zufriedenheit mit der praktischen Ausbildung

Welche Bedingungen einen Beitrag zur Zufriedenheit der Jugend in der Ausbildung leisten, zeigen die weiteren Ergebnisse.

b. Jugendliche können gut mit den beruflichen Anforderungen umgehen

Der berufspraktische Alltag wird von der Mehrzahl der Jugendlichen (95 %) als „etwas belastend“ eingestuft. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen (61 %) gibt an, mit Stresssituationen gut umgehen zu können (macht mir nichts aus). Aber nicht alle Jugendlichen können mit den beruflichen Anforderungen Schritt halten. So geben 5 % der befragten Jugendlichen an, dass sie den beruflichen Alltag als sehr belastend und stressig empfinden. Diese Gruppe wird von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern nicht wahrgenommen. (Abb. 2a/2b)

Wie empfinden Sie Ihren berufspraktischen Alltag?



bildung 2a: Belastungserleben von Jugendlichen in der praktischen Ausbildung

Ab-

Wenn es zwischendurch einmal richtig stressig wird, macht mir das nichts aus

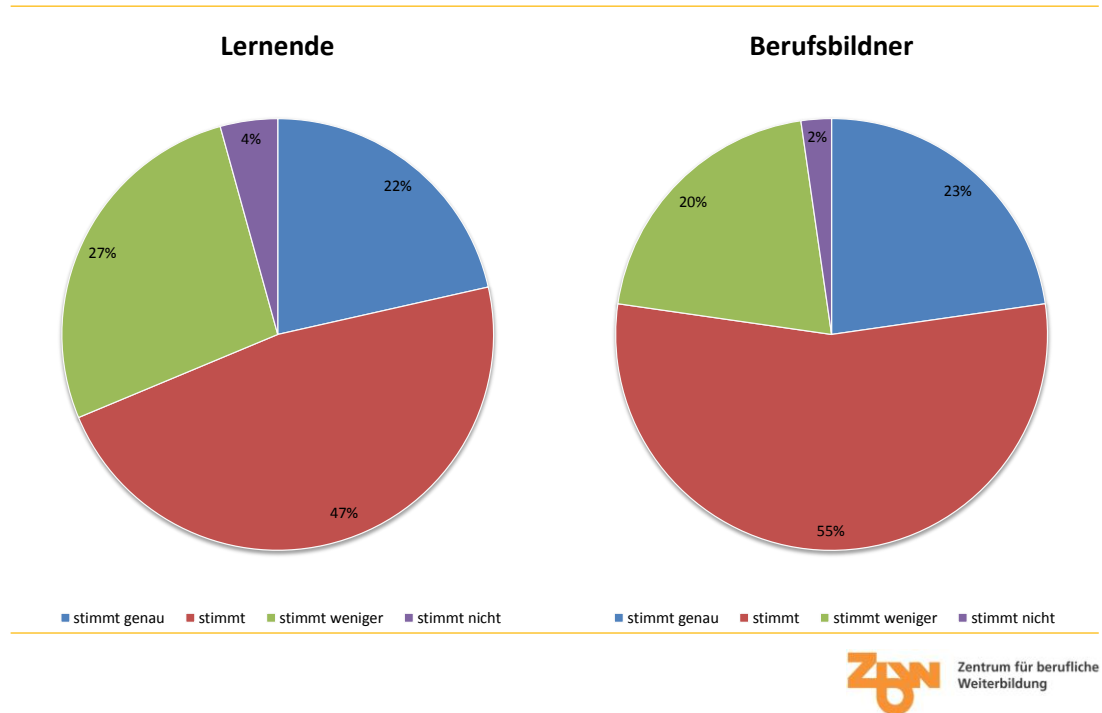


Abbildung 2b: Belastungserleben von Jugendlichen in der praktischen Ausbildung

c. Hohe Zufriedenheit mit der Betreuung durch die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Jugendliche sind zu einem sehr grossen Teil mit der Betreuung durch ihre Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in ihrer beruflichen Ausbildung zufrieden und fühlen sich wertgeschätzt. Jedoch kann auch hier festgestellt werden, dass einige Jugendliche unzufrieden sind. So empfinden 4 % der befragten Jugendlichen das Verhältnis zwischen ihnen und ihren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern als angespannt. Diese Gruppe wird von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern nicht wahrgenommen (Abb. 3)

Wie würden Sie das Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Berufsbildner/Ihrer Berufsbildnerin bezeichnen?

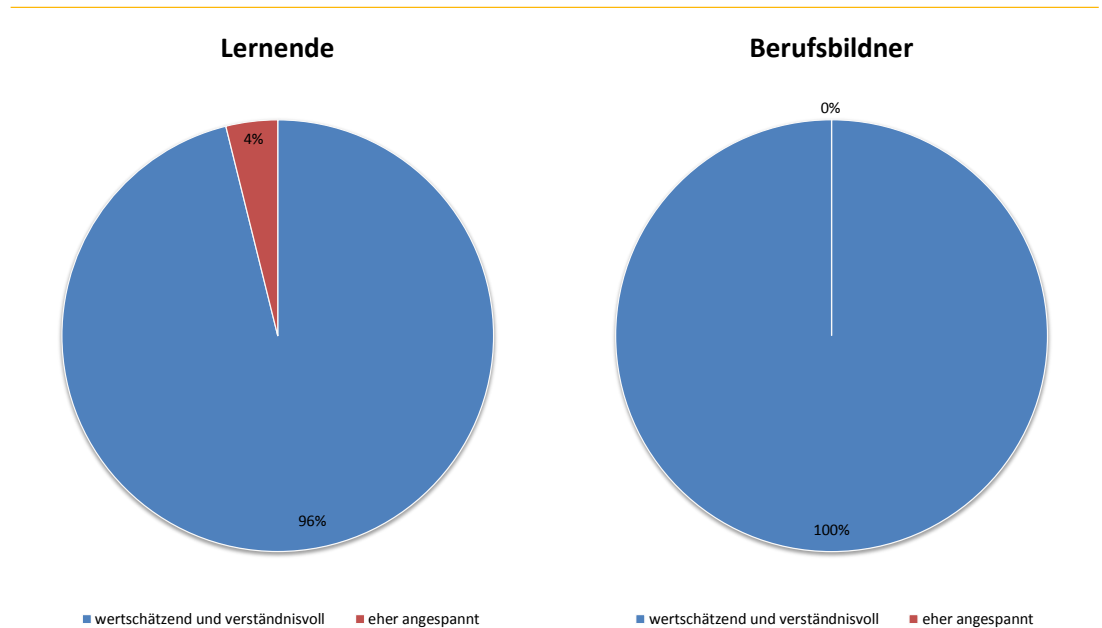


Abbildung 3: Verhältnis zwischen Jugendlichen und Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern

d. Wahrgenommene Leistungserwartungen

Die Mehrheit der Jugendlichen (81 %) bringt zum Ausdruck, dass sie nicht das Gefühl haben, nur über ihre Leistung definiert zu werden. Die Ergebnisse verdeutlichen aber auch eine andere Wahrnehmung. So stimmen 19 % der befragten Jugendlichen der Aussage zu, „Ich habe oft das Gefühl, dass nur meine Leistungen, nicht aber ich selbst für die Umgebung wichtig sind“. Die Einschätzungen der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner weichen in diesem Bereich von denen der Jugendlichen ab. So gehen die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner davon aus, dass mehr als ein Viertel der Jugendlichen (26 %) das Gefühl haben, dass nur die Leistung zählt (Abb. 4).

Ich habe oft das Gefühl, dass nur meine Leistungen, nicht aber ich selbst für die Umgebung wichtig sind.

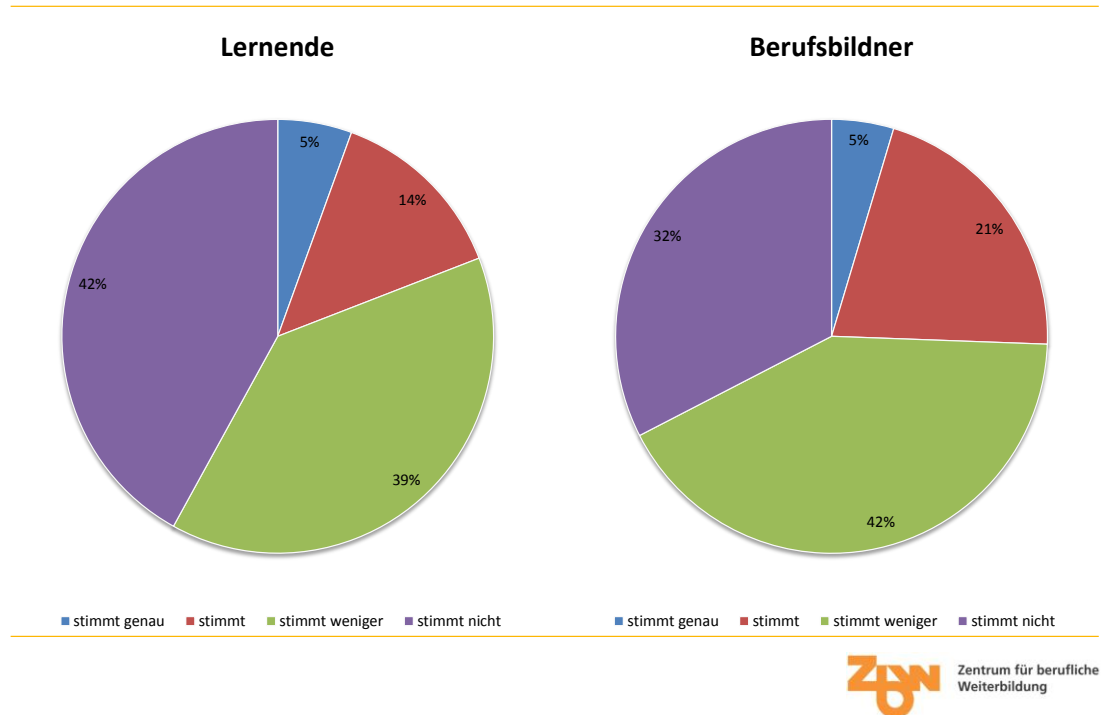


Abbildung 4: Leistungserwartungen an die Jugendlichen von aussen

e. Spürbares Druckerleben von einigen Jugendlichen

19 % der befragten Jugendlichen bringen zum Ausdruck, im Betrieb unter Druck zu stehen (Abb. 5a). Berufsbildnerinnen und Berufsbildner schätzen diesen Anteil mit 30 % höher ein.

58 % der befragten Jugendlichen erleben keinen ansteigenden Druck im Betrieb (Abb. 5b).

In der Gesamteinschätzung (Abb. 5c) zeigt sich im Hinblick auf das Belastungserleben in der betrieblichen Ausbildung ein deutlicheres Bild: 37 % der Jugendlichen spüren deutlichen Druck. 63 % der befragten Jugendlichen geben an, die Situation in der betrieblichen Ausbildung als nicht oder wenig belastend zu erleben.

Bei den Berufsbildenden kann einerseits festgestellt werden, dass sie mit der Einschätzung von 30 % im Vergleich zu den Einschätzungen der Jugendlichen (17 %), den Anteil der Jugendlichen mit Druckerleben höher einschätzen (vgl. Abb. 5a). Andererseits wird auch in diesem Bereich wieder sichtbar, dass jene Jugendlichen, die betriebliche Situationen als stark belastend erleben (2 % in Abb. 5a und 5 % in der Gesamteinschätzung Abb. 5c) von den Berufsbildenden nicht wahrgenommen wird.

Im Betrieb stehe ich stark unter Druck.

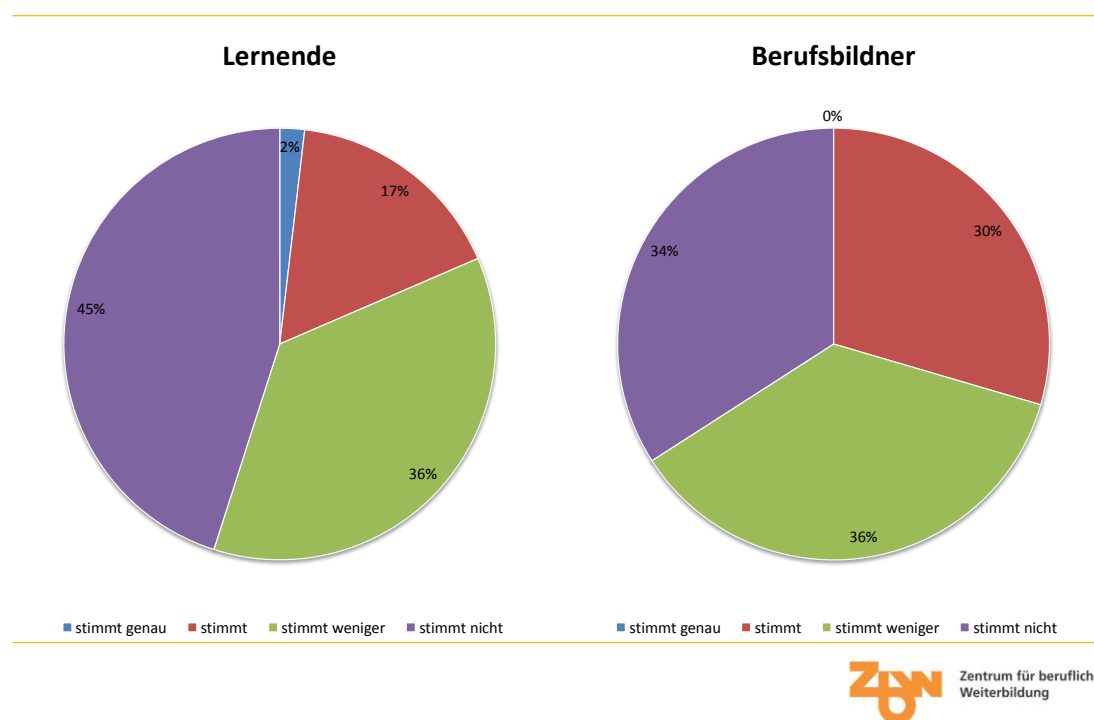


Abbildung 5a: Druckerleben in der betrieblichen Ausbildung

Ich habe das Gefühl, dass der Druck im Betrieb von Jahr zu Jahr grösser wird

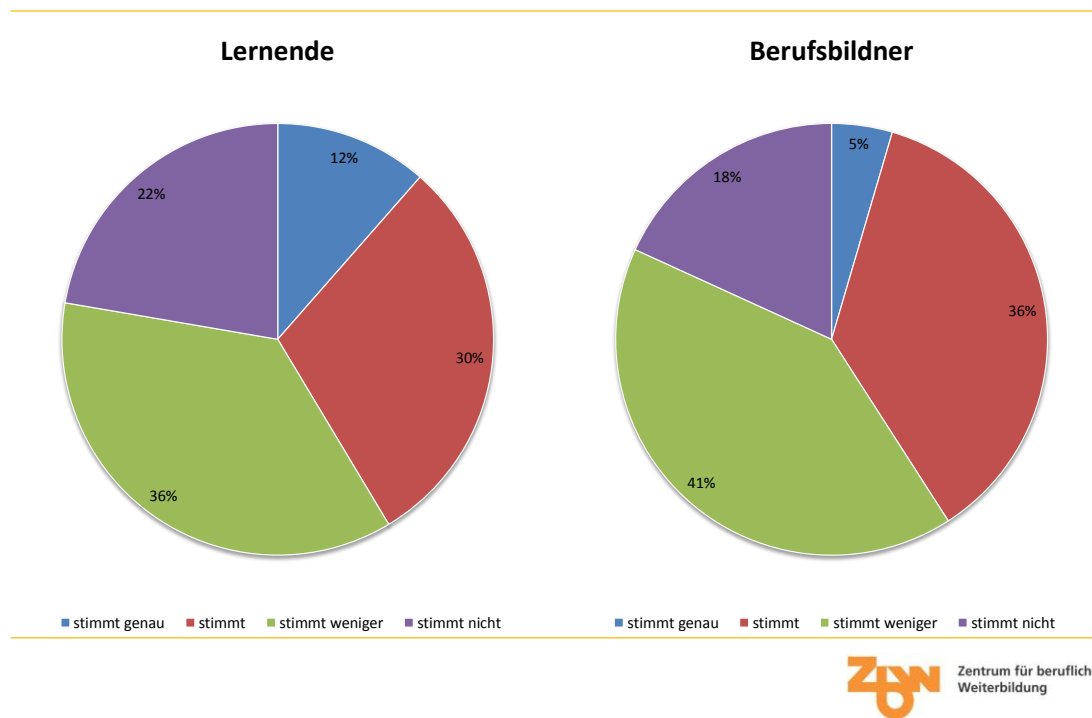


Abbildung 5b: Druckerleben in der betrieblichen Ausbildung

Wenn Sie einmal alles zusammen nehmen – wie belastend empfinden Sie ihre Situation in der betrieblichen Ausbildung?

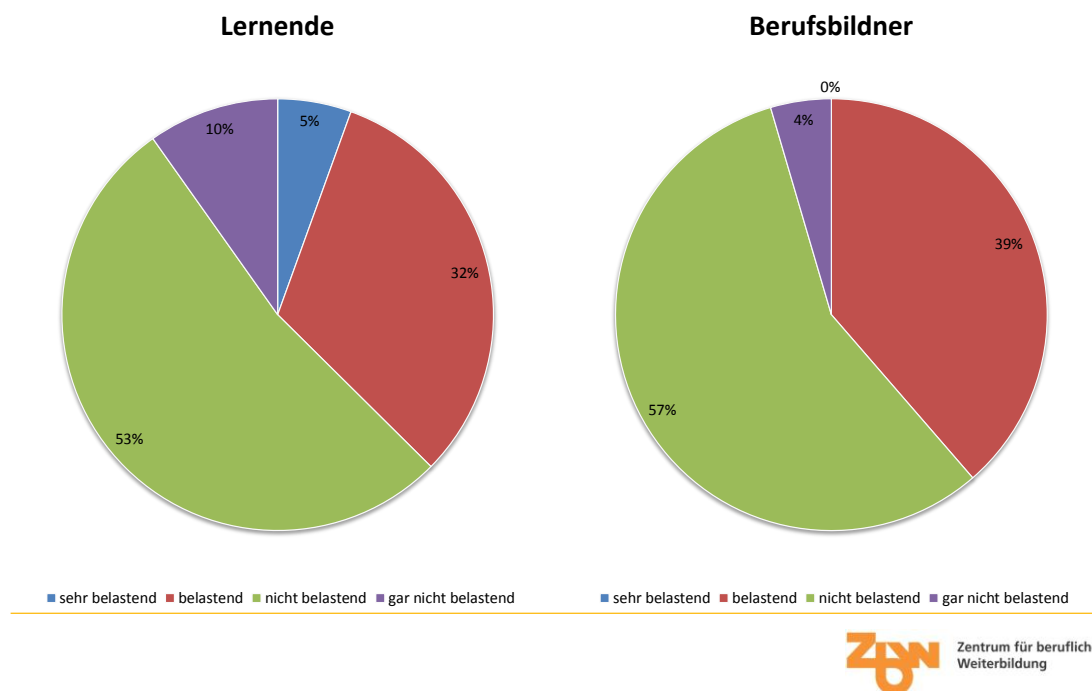


Abbildung 5c: Druckerleben in der betrieblichen Ausbildung

f. Die Familie bietet Halt und Unterstützung

Eine sehr grosse Mehrheit (81 %) der Jugendlichen misst der Familie bei der Bewältigung von Belastungssituationen in der Ausbildung eine hohe Bedeutung bei (Abb. 6a).

73 % der befragten Jugendlichen stimmen der Aussage, dass sie von ihren Eltern unter Druck gesetzt werden, nicht zu.

Dieses Ergebnis wird durch die Befunde der Shell-Studie bestätigt, die herausfand, dass 76% der Jugendlichen meinen, dass die Familie gerade in Zeiten gestiegener Anforderungen in Schule, Ausbildung und den ersten Berufsjahren Rückhalt und emotionale Unterstützung bietet.

Bemerkenswert ist die Auffassung der Berufsbildenden, die mit ihrer Einschätzung zum Ausdruck bringen, dass fast ein Viertel ihrer Jugendlichen Druck im Elternhaus erleben.

Meinen Sie, dass man eine Familie braucht, um mit Belastungssituationen in der Ausbildung besser umgehen zu können?

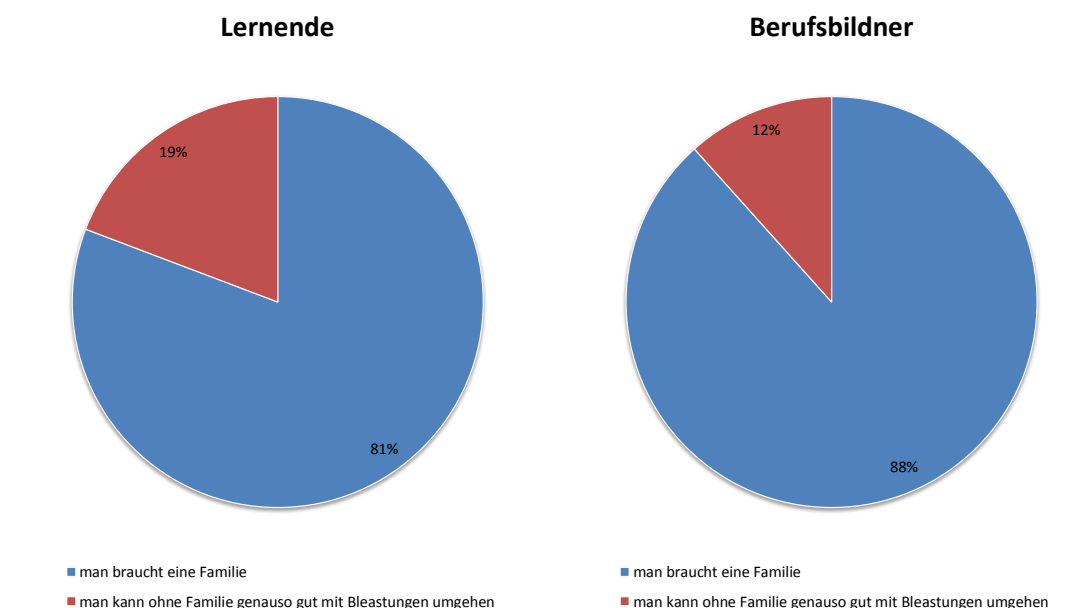


Abbildung 6a: Jugendliche und ihre Familie

Meine Eltern üben Druck auf mich aus, damit ich in der Ausbildung erfolgreich bin.

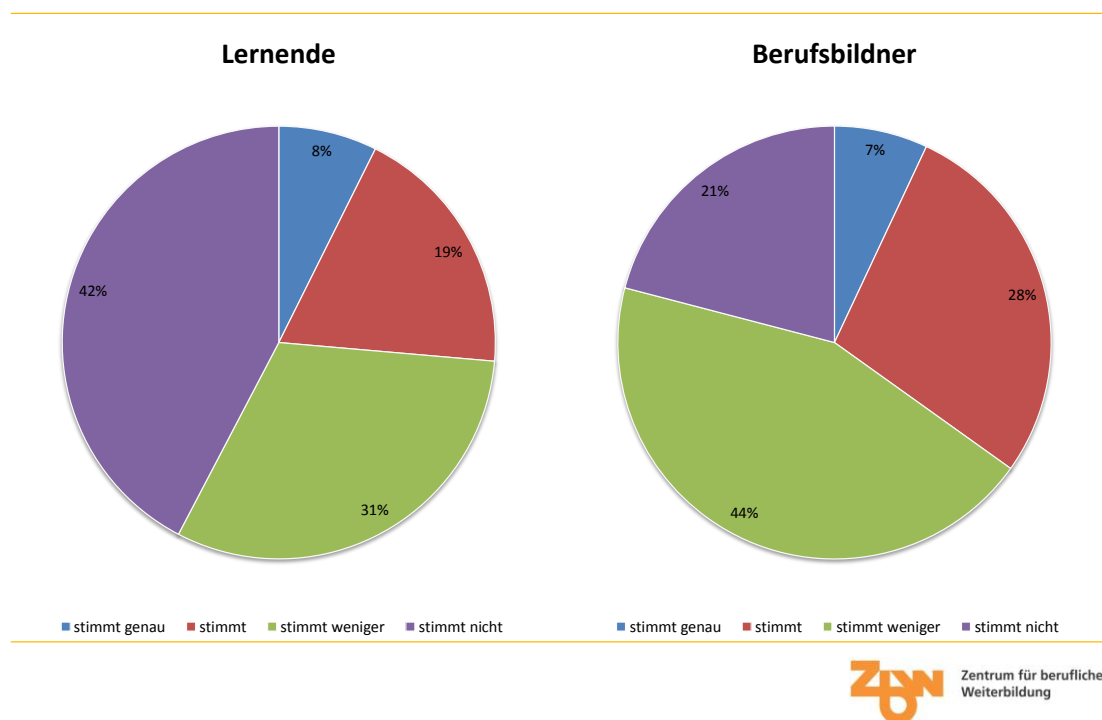


Abbildung 6b: Jugendliche und ihre Familie

g. Jugendliche legen viel Wert auf die Pflege sozialer Kontakte

Bei den Jugendlichen stehen die sozialen Kontakte sehr hoch im Kurs. 72 % der befragten Jugendlichen geben an, sich in ihrer Freizeit mit Leuten zu treffen. Knapp die Hälfte der Jugendlichen gehen in den Ausgang (48 %).

Auch dieses Ergebnis wird durch die Shell-Studie 2010 bestätigt: „Den Jugendlichen ist nicht nur das persönliche Vorankommen wichtig, sondern auch die Pflege ihres sozialen Umfeldes.“

h. Konsum von Alkohol

Beim Alkoholkonsum kann festgestellt werden, dass ein Drittel der befragten keinen Alkohol konsumiert. Über die Hälfte der befragten Jugendlichen (55 %) trinkt gelegentlich (Abb. 7).

Immerhin jede/r 10. (11 %) trinkt mehrmals die Woche!

Diese Ergebnisse sind mit der Shell-Studie 2010 vergleichbar. Sie ergab, dass 1 % der befragten Jugendlichen so gut wie jeden Tag Alkohol trinkt, 11% tun dies mehrfach in der Woche, 52 % nur ab und an sowie 36 % überhaupt nicht.

Die Shell-Studie (2011, S. 93) resümiert: „Enthaltensamkeit bei alkoholischen Getränken ist unter volljährigen Jugendlichen auch in 2010 ein Minderheitenphänomen und umfasst weniger als ein Viertel der Jugendlichen dieser Altersgruppe.“

Trinken Sie Alkohol?

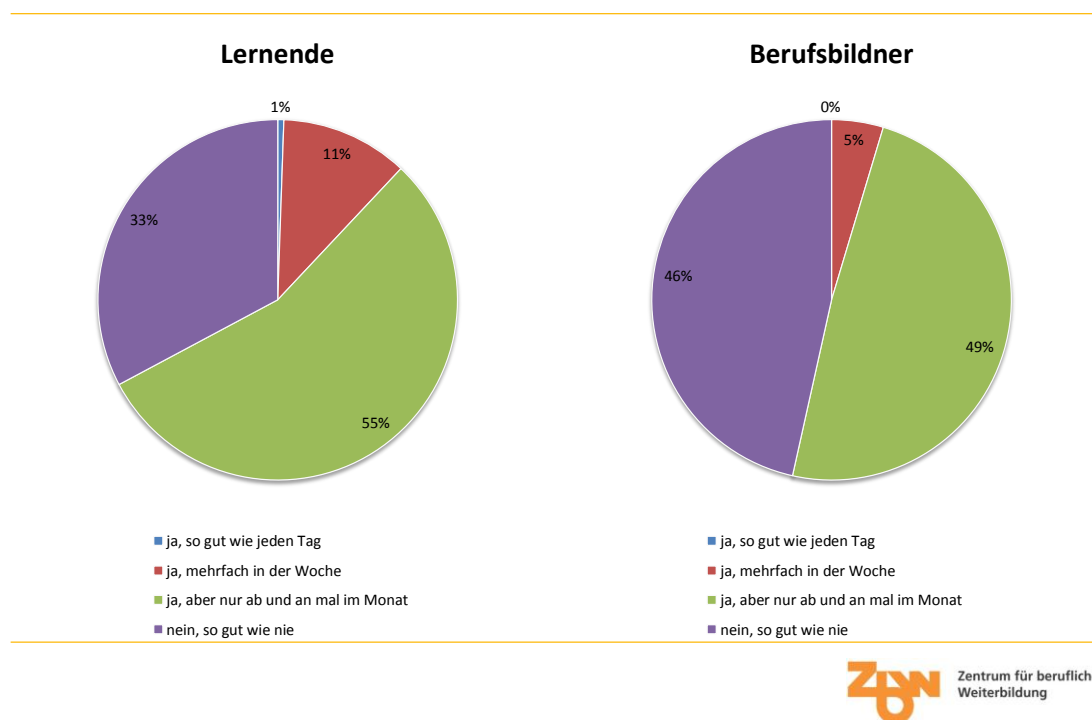


Abbildung 7: Jugendliche und Alkoholkonsum

5. Welche Wünsche haben Jugendliche an ihre Berufsbildnerinnen und Berufsbildner?

Nachfolgend werden Wünsche der Auszubildenden exemplarisch aufgezeigt:

- Ich sollte nicht so oft allein gelassen werden.
- Mehr Verständnis für Fragen meinerseits zeigen.
- Ich wünsche mir wenigstens 1-2 Stunden Nachhilfe für die Schulaufgaben und allgemein für die Schule.
- Dass ich das anwenden kann, was ich in der Schule lerne.
- Dass man mich aus Fehlern lernen lässt.
- Ich wünsche mir etwas mehr Verständnis. Manchmal kommt es mir so vor, dass wenn man mir einen Arbeitsablauf einmal zeigt, dass gewisse Ausbildner meinen, ich könne das sofort. Oder wenn ich einmal einen Fehler mache und mein Berufsbildner mich korrigiert und ich diesen Fehler nicht mehr mache, dass dieser eine Fehler dann in der Beurteilung notiert ist.

6. Fazit

- Es besteht eine grosse Übereinstimmung zwischen der Wahrnehmung der Lernenden und derjenigen der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.
- Es gibt eine Gruppe von Jugendlichen, die spürbar Druck erlebt, der aber von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern nicht wahrgenommen wird.
- Lernende erfahren von ihren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern Wertschätzung und Unterstützung.
- Die Mehrheit der Jugendlichen ist mit der Unterstützung ihrer Berufsbildnerinnen und Berufsbildner zufrieden.
- Die Familie und die Pflege sozialer Kontakte haben für die Jugendlichen einen hohen Stellenwert.
- Es sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede erkennbar.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass die Mehrheit der befragten Jugendlichen, ähnlich den Ergebnissen der Shell-Studie (2011, S. 255), ihr „Leben in der betrieblichen Ausbildung“ nicht als „unter Druck“ beschreiben würden. Dass sie aber sehr wohl Druck empfinden und mit den Belastungssituationen umzugehen wissen, ist eine weitere wichtige Erkenntnis. Wie sie damit umgehen und welche Verhaltens- und Handlungsoptionen ihnen zur Verfügung stehen, scheinen wichtige Fragen zu sein, die in weiteren Arbeiten untersucht werden müssten.

In den Wünschen der Jugendlichen an die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner wird deutlich, mehr schulische Inhalte in die betriebliche Ausbildung zu integrieren und eine Fehlerkultur zu implementieren.

Quellennachweis

Bertelsmann-Stiftung (2005): Jugend und Beruf. Repräsentativumfrage zur Selbstwahrnehmung der Jugend in Deutschland. Verfügbar unter: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/Studie_Jugend_und_Beruf.pdf [28.11.2012; 17:00]

Credit Suisse (2012): Anpacken, solange die Work-Life-Balance stimmt. Schlussbericht. Beruf als bedeutende, nicht aber zentrale Orientierung für die Schweizer Jugend. Drittes Credit Suisse Jugendbarometer. https://infocus.credit-suisse.com/data/product_documents/articles/371671/Jugendbarometer_2012_Schlussbericht_CH.pdf [28.11.2012; 17:00]

Heinzelmaier, Bernhard (2007): http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/720409/Heinzelmaier_Jugend-steuert-kollektiv-auf-Burnout-zu?from=suche.extern.google.de [24.07.2012; 10:00]

Rauner, F. (2008): Steuerung der beruflichen Bildung im internationalen Vergleich. Studie der im Auftrag der Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Kurzfassung. Verfügbar: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-5C175E2E-7A8913F8/bst/xcms_bst_dms_26017_2.pdf [29.08.2012; 09:00]

Schell Deutschland Holding (2011) (Hrsg.): Jugend 2010. Eine pragmatische Jugend behauptet sich. Frankfurt a.M.: Fischer Verlag.

Sinus-Studie: Informationen verfügbar unter:

<http://www.stern.de/panorama/sinus-studie-deutschlands-jugend-spuert-leistungsdruck-1806405.html>

[28.11.2012; 17:30]

<http://www.tagesschau.de/inland/sinusstudie100.html> [28.11.2012; 17:30]